

Er weiß dann auch, daß noch mehr folgte, und daß der Kaiser *iustitia* und *consilium* anbot.¹⁾ Was nun bei diesem Bericht von der Antwort des Kaisers als Zutat des gelehrten Schreibers auszuscheiden hat, ist ganz klar: Das aus Augustin stammende und dem Kirchenrecht bekannte Wort *Quid tibi et regi, quid tibi et possessioni?*; die gelehrte rechtliche Begründung mit dem *omne, quod inedicatur, solo cedat*; und die scholastische Begründung der Ablehnung der Romforderung mit *speciem dominantis, nomen sine re*. Man sieht genau, wie der Verfasser verfahren ist: An jeden Satz des Kaisers knüpft sich eine solche gelehrte Begründung und Ausführung. So sagt auch Giezebrecht (VI 384): „Ich zweifle nicht, daß dem, was Gesta FridERICI IV 35 über die Antwort des Kaisers auf die Forderungen des Papstes berichten, Äußerungen des Kaisers zugrunde liegen, aber über die Form, in der sie mitgeteilt werden, kann man Bedenken haben, wegen der wörtlichen Beziehung auf Augustin . . . und das *Corpus iuris civilis*, die man eher Rahewin als dem Kaiser zutrauen wird.“ Setzt man das, was wir über die Redeweise des Kaisers, über seine Antworten und über deren Bearbeitung in Briefen wissen, zugrunde, so ergibt sich als mögliche Form der kaiserlichen Rede:

hoc ab consultatione respondeo. Episcoporum Italiae non affecto hominum, sed et eos de nostris regalibus nihil delectat habere. Asserit: Nuntii nostri in palatiis episcoporum non sunt recipiendi. Concedo, si episcopi habent palatia in suo proprio solo et non in nostro. Affirmat: Legati imperatoris ad Urbem non sunt mittendi. Haec res magna est et gravis et eget maturiori consilio Sed offerimus omnem iustitiam et consilium, ut et nos acciperemus iustitiam

Auch hier folgten, wie wir dem Brief Eberhards von Bamberg entnehmen können, wieder Worte über den Reichsverrat mit den Normannen, über die Kardinäle, die ohne Erlaubnis das Reich durchzogen, die Bischofshöfe bewohnten und die Kirchen beschwerten

contrario domno imperatore multa proponente de rupta concordia, quae in verbo veritatis sibi compromissa fuerat. de Gracis,

¹⁾ Darüber sagt der Bericht Eberhards von Bamberg (Gesta IV 34): *Domno autem imperatore super his iustitiam et consilium constanter offerente, si et ipsi iustitiam vellent facere et recipere*. Sachlich völlig gleichlautend sagt der Brief an Eberhard von Salzburg (Nr. 180): *omnem iustitiam atque consilium obtulimus, ut et nos acciperemus iustitiam*. Auch hier muß also bei beiden Berichten die sachliche Grundlage dieselbe gewesen sein.